

## Abendgeläut und -gebet 10.5.

Wir läuten abends um 19.30h die Glocken und laden ein zu Gemeinschaft und Gebet. Wenn möglich musizieren oder singen wir "Der Mond ist aufgegangen" oder ein anderes Lied. Zu jedem Tag bieten wir einen Impuls oder anderes Material zum Mitmachen an. Für Muttertag, den 10. Mai:



**Wie Mutter und Vater ist Gott am Anfang unseres Lebens,  
wie Bruder und Schwester ist Gott an unserer Seite,  
wie Atem und Wind bewegt uns Gottes lebendige Geistkraft.**

*Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann **und** Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch ... Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (Auszug aus 1. Mose 1)*

**Lied (blauer Gesangbuchanhang NL "Neue Lieder" Nr. 167):** Keinen Tag soll es geben, dass Du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Das Geheimnis der neuen Schöpfungsgeschichte liegt in einem einzigen kleinen Wort: **und**. Mann **und** Frau. Gott schuf den Menschen als Mann und Frau, und es war sehr gut. Mann und Frau als gemeinsame Geschöpfe des einen Gottes. Gleichwertig. Auf Augenhöhe.

Und so erzählen viele Geschichten in der Bibel auch von sehr starken Frauen. Etwa von Sarah, der Frau Abrahams oder von Miriam, der Schwester des Moses, die beim Auszug aus Ägypten als Anführerin eine wichtige Rolle spielte oder von Esther, die im Perserreich einen Massenmord an den Juden verhinderte. Immer waren es Geschichten, in denen Frauen Klugheit und eine große seelische Kraft bewiesen und mit außergewöhnlichen Situationen fertig wurden. Wenn man genau hinschaut, klassische Rollen auch aller Mütter.

Diese Müttergeschichten stehen für das vielfältige und herausfordernde Sein von Müttern, die auf Solidarität angewiesen sind. Denn Mutter-Sein ist nebst viel Bereicherndem und Freudigem verbunden mit Sorgen, Ängsten, großen Herausforderungen und oft auch finanziellen Nöten.

**Hagar und Sarah:** Es ist keine rühmliche Geschichte, die die beiden miteinander verband. Nachdem die Sklavin Hagar einen Sohn geboren hatte, wurde ihre Herrin Sara doch noch schwanger. Nun erlebt diese Hagar und ihren Sohn als Konkurrenz, mit bösen Folgen für Hagar.

*Lesung: 1. Mose 21, 1-21*

**Maria und Elisabeth:** Diese Geschichte darf nicht fehlen bei den biblischen Mütter-Geschichten: Maria, die Mutter Jesu. Der ausgewählte Text erzählt uns von der ganz jungen, schwangeren Maria, die zu Elisabeth zu Besuch geht. Dort rezitiert sie einen Lobgesang Gottes, das Magnificat.

*Lesung Lukas 1, 46-56*

In diesem Text kommt uns eine starke junge Frau entgegen. Sie singt ein Lied der Hoffnung, der Zuversicht, des Gottvertrauens. Eine dankbare, glückliche schwangere Frau, die sich über das keimende Leben in ihr freut, obwohl ihre Situation sicher nicht einfach war und in dem neuen Leben ein Zeichen der Hoffnung für ihr ganzes Volk sieht.

**Was haben uns diese Geschichten am heutigen Muttertag zu sagen?**

Hagar ist den Mächtigen ausgeliefert, wird vertrieben und findet sich alleine und schutzlos in der Wüste wieder. Wie Hagar sind auch heute viele Mütter mit ihren Kindern auf der Flucht, weltweit, aber auch innerhalb unseres eigenen Landes. Aus den verschiedensten Gründen. Aber fast immer sind sie Opfer von Situationen, die nicht sie verursacht haben: Gewalt in der Familie, Krieg, Landraub, Hungersnöte, Armut.

Könnte nicht jedes Kind ein Zeichen der Hoffnung sein? Ein Zeichen dafür, dass Gott diese Welt liebt, ihr Gutes und eine Zukunft will? Leider ist es nicht so: Der positive Schwangerschaftstest kann ein Schock sein. Ist da Platz für ein Kind? Innerlich und im Alltag? Wird das Kind von der Partnerschaft getragen sein? Lässt sich ein Kind mit den beruflichen Vorstellungen verbinden? Oder ganz schlicht: Reicht das Geld?

Der Muttertag ist meist kein Gemeinschaftserlebnis, er wird als Einzelfall erlebt und gefeiert. Aber die Frage nach der Rolle der Frauen und Mütter in unserer Gesellschaft ist noch lange nicht erledigt, und eigentlich könnten und müssten die Christen dazu wichtige Beiträge leisten. Schließlich gehört es zu den Grundlagen des Glaubens, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Nicht ganz einfach, das umzusetzen.

Solidarisch zu leben als Frau und Mann in einer solidarischen Gesellschaft, miteinander die Aufgaben zu erfüllen, die das Leben uns stellt und füreinander da zu sein, das kann unser Leben bereichern. Dann braucht es weder Muttertag, noch Vatertag und auch keinen Kindertag, sondern jeder Tag ist „Menschentag“.

**Lied NL 93:** Wo Menschen sich vergessen

**Gebet:** Gott, ich danke Dir, dass Du für mich da bist. Ganz besonders in schweren Zeiten hältst Du mich und spendest mir Trost. Mit Deiner Mütterlichkeit heißt Du mich willkommen, bietest mir einen Ort voll Wärme und Liebe. Du bist da, auch im Alltag. Spürbar durch die Liebe meiner Mutter und spürbar in unserer Liebe zueinander. Gott, ich bitte Dich: Behüte alle Mütter, Kinder, Frauen und Männer. Sei bei mir in Zeiten der Angst und Not, bewahre mich vor einer Infizierung mit dem Virus. Und gib mir die Fähigkeit, Deine Nähe auch in diesen Zeiten zu spüren. Amen

Das Team der „Blauen Stunde“ - Bärbel Lindorf, Petra Ihrig, Gisela Graß